

LUFTPOST

Heute: Logan Lake

Es gibt ein großes Hallo, als der hannoversche Pilot Uwe Thomas Carstensen bei seinem Vater in Logan Lake in Kanada ankommt. Der 88-jährige Carstensen ist 1953 nach Kanada ausgewandert – Vater und Sohn hatten sich einige Jahre nicht mehr gesehen. Nach viel Kuchen und Klönschnack auf Plattdeutsch besichtigen sie das Bergwerk des Ortes, in dem Kupfersulfat abgebaut wird. „Ich lasse euch nicht eher weg, bis ich eure ‚Marie‘ gesehen habe“, sagt der Vater dann. Zum Schluss also gibt es noch ein Familienfoto vor dem Rosenflieger, bevor der nach Fort McMurray startet. so



IN 80 TAGEN UM DIE WELT
EIN HANNOVERANER UNTERWEGS IN EINER CESSNA

Gründer vor der Haustür

Der Erfolg eines Unternehmens ist immer auch eine Frage des Standorts. Das Votum der Besucher beim Sommerfest im Haus der Wirtschaftsförderung war gestern aber eindeutig: Hannover ist für sie erste Wahl.



Eine Stadt, die sich für Firmengründer lohnt: Regionspräsident Hauke Jagau (Dritter von rechts) mit Firmengründern.

VON LARS RUZIC

Im Kern ist doch jedes Business lokal. Dass diese ökonomische Bindungsweisheit vor allem für die Ansiedlung eines Unternehmens gilt, hat sich gestern auf dem Sommerfest im Hinterhof des Hauses der Wirtschaftsförderung wieder einmal gezeigt. Die Gewinner des Gründerwettbewerbs „Plug & Work“, die Regionspräsident Hauke Jagau (45) und Hannoverimpuls-Chef Andreas Heyer (45) ausgezeichnet, einte vor allem eines: Sie sind in der Region persönlich so sehr verwurzelt, dass sie sich bei der Firmengründung über andere Standorte gar keine Gedanken gemacht haben. „Hier gibt es hohe Lebensqualität zu einem guten Preis“, meinte Jagau.

„Plug & Work“ spendiert Starthilfen in Höhe von insgesamt 50 000 Euro und ein Paket von Beratungsleistungen obendrein. 16 Unternehmen in Gründung haben sich um den Preis beworben, fünf davon präsentierten sich den 900 Gästen aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik als Gewinner. „Sie können nun barrierefrei starten“, sagte Heyer. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen IT und Medizin. Antispamexperte aus Isernhagen hat sich darauf spezialisiert, die elektronische Post seiner Kunden auf ungewollten Müll (sogenannten Spam) zu durchforsten und nur die E-Mails weiterzugeben, die den Empfänger wirklich interessieren. Gerade in der IT-Branche sei der Standort im Prinzip egal. „Da habe ich mich als waschech-

ter Hannoveraner für die Region entschieden“, sagte Firmenchef Daniel Hofmann (27). Von der Nähe zur Medizinischen Hochschule will der Biotechnikspezialist Rodos BioTarget profitieren. Mit neuen Kartensystemen will die Firma Raumbezug Firmenkunden beim Marketing helfen. Quisisana, ein Generikahersteller aus der Schweiz, gründet derzeit eine Niederlassung für den Vertrieb von Nachahmerarznei. Und die Planungsexperten für Bauprojekte mit dem Schwerpunkt Wasser, Infrastruktur, Abwasser (WIA) haben sich bereits an der Expo-Plaza eingerichtet. „Da“, meinte der gebürtige Hildesheimer und WIA-Geschäftsführer Ulrich Günther (32) ganz unpolitisch, „kommt man auch ganz schnell wieder weg.“

UNSERE ERSTE SCHULWOCHE



Um zehn vor zwölf Uhr ist es in der Klasse 1 a in der Grundschule Meterstraße mucksmäuschenstill, die Tür ist angelehnt, die Kinder sitzen brav an ihren Tischen. Wenige Minuten später fliegt die Tür auf, die Jungen und Mädchen stürmen den Gang entlang. Vorne am Eingang warten ihre Eltern – mit ausgebreiteten Armen. Der erste Schultag ist geschafft. „Es war toll“, strahlt Milla (6). Sie hat sich mit ihrer Freundin Pia (5) unter das Schmetterlingsbild, den Treffpunkt ihrer Klasse, gestellt und sprudelt über: „Wir haben Fu und Fara gelesen, Buchstaben geschrieben, Schultüten bemalt. Wer nicht fertig geworden ist, muss zu Hause zu Ende malen. Und morgen haben wir Turnen“, erzählt sie aufgeregt. Pia nickt. Ihr hat das Frühstück nach der Pause am besten gefallen. „Dabei hat uns unsere Lehrerin vorgelesen. Die Geschichte vom Biber, der allein ist und denkt, das Echo sei sein Freund. Das war voll gemütlich. Hoffentlich machen wir das morgen wieder so.“ jul

HANNÖVERSCH

Den Segen von Landesbischofin Margot Käßmann (49) hat er, der neue Pressesprecher der Evangelischen-Lutherischen Landeskirche Hannovers, Johannes Neukirch (47). Die Landesbischofin führte den promovierten Theologen gestern in der Neustädter Hof- und Stadtkirche in sein neues Amt ein. Käßmann und der Präsident des Landeskirchenamtes, Eckhart von Vietinghoff (62), würdigten, wie beherzt die bisherige Pressesprecherin, Gabriele Arndt-Sandrock (52), das Amt gemeistert hat. mbb



Prominente verkaufen „Asphalt“

Es gibt Aktionen, für die räumen selbst viel beschäftigte Politiker einen Platz in ihrem Terminkalender frei. Das Straßenmagazin „Asphalt“ feierte gestern auf dem Kröpcke ein eher krummes Jubiläum. Das Blatt gibt es seit 13 Jahren. Für Landtagspräsident Jürgen Gansäuer (63), SPD-Spitzenkandidat Wolfgang Jüttner (59) und Oberbürgermeister Stephan Weil (48) war das ein Grund, sich für den Verkauf des Straßenmagazins einzuspannen zu lassen. Gansäuer brachte das Kunststück fertig, einer Gruppe von Chinesen das Blatt zu verkaufen, und auch Weil war nicht zimperlich. Er griff sich den Landge-



rechtspräsidenten Dieter Schneidewind (58), der zufällig vorbeikam, und forderte zwei Euro. Der Präsident zahlte, ohne zu murren. hpw

Wolfgang Jüttner, Diakonie-Leiter Walter Lampe und Jürgen Gansäuer bringen „Asphalt“ an den Mann.

Die schönste Stadt jetzt noch schöner

VON HANS-PETER WIECHERS

Nie würden wir uns zu der Plattitüde hinreißen lassen und behaupten, „Hannover ist die schönste Stadt der Welt“ sei das schönste Hannover-Buch. Aber so ganz falsch wäre das nicht. Was der Fotograf Karl Johaentges (59) und der Autor Udo Iwannek (50) zu Papier gebracht haben, gibt hannoversches Lebensgefühl wieder wie kaum ein anderes Buch über diese Stadt. Die beiden sind hier zu Hause und wissen eben, wovon sie reden. Vielleicht ist deshalb die erste Auflage von 5000 Exemplaren schon ausverkauft.

Karl Johaentges hat deshalb nachdrücken lassen. „Noch schöner“, versichert er, sei der Druck in verbesserter Vierfarbtechnik. Einige Bilder wurden aktualisiert. Das Buch hat jetzt auch eine Fußballdoppelseite als Tribut an den aufregenden Sommer der Weltmeisterschaft. Man kann neuerdings auch einen achtseitigen Beileger bestellen, der alle Bildunterschriften des Buches ins Englische übersetzt. Iwannek und Johaentges verlangen dafür aber 50 Cent extra. Das übrige Buch kostet immer noch 36 Euro und hat jetzt ein Vorwort von Oberbürgermeister Stephan Weil (48), der das Werk ziemlich begeistert lobt.



Tribut an die WM: Bilder vom Fußballsommer 2006 sind neu im Buch.

Am 6. September ist mehr drin:

Das große Gebrauchtwagenangebot in der HAZ



Hier können Sie aus über 400 Gebrauchtwagenangeboten von Händlern Ihr Traumauto auswählen. Alle Angebote sind mit Foto dargestellt. Mit der jeweiligen Fahrzeug-ID-Nummer können Sie weitere Informationen und Fotos unter www.haz.de abrufen.

Nicht vergessen: „Gebrauchtwagen Spezial“ am 6. September in Ihrer HAZ.



HAZ Hannovers starke Seiten

„Die Angst kommt wieder hoch“

Radfahrer schlägt Fußgängerin grundlos nieder / Verletzungen sitzen tief

VON JENS HAUSCHKE

Ich habe mich immer für eine starke Frau gehalten“, sagt Sabine H. (Name geändert), „das war wohl eine Fehleinschätzung.“ So viel Selbstzweifel sind der 30-Jährigen eigentlich fremd. Aber vermutlich würde das, was sie vor einhalb Wochen erlebt hat, jeden aus der Bahn werfen. Aus unersichtlichem Grund wurde die Beamtin, die als Fußgängerin mit ihrem Hund in der Eilenriede unterwegs war, von einem 59-jährigen Radfahrer niedergeschlagen (wir berichteten). Sabine H. stürzte zu Boden. Der Mann trat auf sie ein. Nach Einschätzung der Polizei hat nur der beherzte Einsatz einer Zeugin die 30-Jährige vor noch schlimmeren Verletzungen bewahrt. Birgit Ahrens kam dem laut um Hilfe schreienden Opfer zu Hilfe. Der Arzt diagnostizierte bei Sabine H. später eine Gehirnerschütterung. Sie erlitt Prellungen an den Rippen und im Gesicht.



Hier ist es passiert: Die 30-Jährige, hier mit ihrem Hund, wurde in der Eilenriede Opfer eines Überfalls.

Doch die psychischen Verletzungen sitzen tiefer. In einem Straßencafé in der List erzählt die 30-Jährige von dem schlimmen Erlebnis. Als hinter ihr ein Gast seinen Stuhl über den gefliesten Fußboden zieht, fährt sie zusammen. Das unerwartete Geräusch lässt sie aufschrecken. Solche Empfindlichkeiten kannte sie früher nicht. Schreckhaft war sie nie. Bis zu jenem Tag, als der Mann in der Eilenriede über sie herfiel. Es geschah in der Nähe des Freizeitheims Lister Turm. Sabine H. geht dort fast jeden Tag mit ihrem Hund, einem Australian Shepherd, spazieren. Auch spätabends, wenn es schon dunkel ist. Sie kannte keine Angst. Auf ihrer Arbeitsstelle haben sie viele Kolleginnen wegen ihres Selbstbewusstseins bewundert.

mal mit dem Fahrrad, einmal mit dem Auto – immer war er der „Verursacher“, wie die Juristen sagen. Nach dem Stand der Ermittlungen war er das auch an diesem Mittwoch. Er bremste direkt vor Sabine H. Vielleicht hatte er sich überschätzt. Er stürzte über den Lenker.



Mutiger Einsatz: Birgit Ahrens kam der Frau zu Hilfe.

Der Hund spielte an diesem Mittwochnachmittag abseits des Weges im Wald, sagt sie. Dann kam aus Richtung Bernadotteallee ein Radfahrer auf sie zu. Sie erinnert sich an jede Sekunde: „Ich war auf der linken Seite des Weges. Fast schon im Gebüsch.“ Das störte den Radfahrer offenbar. Schließlich war das „seine“ Seite. „Ich müsse doch rechts gehen, schrie er mich an, und dass er da jeden Tag langfahren würde.“

„Ich bin hin und wollte ihm helfen“, sagt die 30-Jährige – doch dazu kam es nicht. Immer wieder beschimpfte der 59-Jährige die Frau. Sie hätte rechts gehen müssen und der Hund gehöre an die Leine. „Da war so viel Platz zum Ausweichen, in der Eilenriede ist doch Platz für jeden“, sagt sie. Doch der Mann brüllte weiter. „Ich habe ihn gebeten, damit aufzuhören. Ich hatte Angst.“ Der 59-Jährige redete sich immer mehr in Rage – und irgendwann soll er ihr ohne Warnung mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben, so jedenfalls schildert die Beamtin das Geschehen.

„Er war kaum zu bremsen“

Vermutlich wollte der 59-Jährige direkt vor der Frau eine Vollbremsung hinlegen. Wollte er sie einschüchtern oder erschrecken? Wollte er so sein „Recht“ durchsetzen, auf einem Waldweg eine bestimmte Seite nutzen zu dürfen? Der Mann ist der Polizei bekannt. In den vergangenen vier Jahren war er an drei Unfällen beteiligt. Zwei-

mal mit dem Fahrrad, einmal mit dem Auto – immer war er der „Verursacher“, wie die Juristen sagen. Nach dem Stand der Ermittlungen war er das auch an diesem Mittwoch. Er bremste direkt vor Sabine H. Vielleicht hatte er sich überschätzt. Er stürzte über den Lenker.

bin H. bei ihrer Retterin mit einem Blumenstrauß bedankt. Die beiden Frauen sind noch einmal an die Stelle gegangen, an der die 30-Jährige zusammengeschlagen worden war. „Im Moment gehe ich noch nicht wieder allein mit dem Hund“, sagt sie, „und bei jedem Radfahrer, den ich sehe, kommt die Angst wieder hoch.“ Die Opferhilfe Weißer Ring hat sich der Frau angenommen, die am Donnerstag zum ersten Mal wieder zur Arbeit gegangen ist. Es wird vermutlich zu einer Gerichtsverhandlung kommen. Sabine H. wünscht sich, dass sich der Täter entschuldigt. „Aber nicht aus taktischen Gründen vor Gericht, sondern vorher. Und ernsthaft.“